

Kompetenzen von Lehrpersonen an Höheren Fachschulen anerkennen

Höhere Fachschulen spielen eine immer wichtigere Rolle bei der höheren Berufsbildung. Sie garantieren Ausbildungen, die nicht nur auf Wissensvermittlung ausgerichtet sind, sondern auch auf die Vermittlung von Kompetenzen, die im Arbeitsalltag umgesetzt werden. Für diese Orientierung müssen auch die Lehrpersonen an den Höheren Fachschulen gerüstet sein.

Von Mirjam Häubi-Sieber*



Eva Desarzens! Power bringt die Höheren Fachschulen vorwärts.

Nach dem Forum der Konferenz Höhere Fachschulen Schweiz sitzen vier Schulleitungsmitglieder von Höheren Fachschulen im Kanton Graubünden zusammen im Zug und diskutieren die neuen gesetzlichen Bestimmungen für die berufspädagogische Ausbildung der Lehrpersonen an ihren Schulen. Einig sind sich alle, dass es für die Positionierung der Höheren Fachschulen nach wie vor zentral ist, dass die Lehrpersonen beim Unterrichten auf eine breite berufliche Erfahrung in ihrem Gebiet zurückgreifen können. Oft unterrichten die Lehrpersonen nur mit einem geringen Pensum an einer Höheren Fachschule und arbeiten daneben in ihrem angestammten Beruf. Nun sollen sie auch noch Zeit finden, nebenher eine didaktische Ausbildung zu absolvieren.



Die Möglichkeiten sind vielfältig, um das gewünschte Diplom zu erwerben.

Unterschiedliche Ausgangslagen

Am Forum wurden die Schulleitungen über ein von der Konferenz HF initiiertes Projekt informiert, das es den Lehrpersonen erlaubt, ihre Kompetenzen im Bereich des Unterrichtens anerkennen zu lassen, ohne dass sie über eine entsprechende Ausbildung verfügen. Die Situation ist aber verzwickter als angenommen, da es viele unterschiedliche Ausgangslagen gibt. Es gibt Lehrpersonen, die ...

- a) noch keine didaktische Ausbildung haben.
- b) schon eine didaktische Ausbildung haben, die aber nicht den gesetzlichen Bestimmungen entspricht.
- c) schon viel Erfahrung im Unterrichten an einer Höheren Fachschule und Ausbildungen im didaktischen Bereich gemacht haben.
- d) am 1. April 2005 schon während mindestens fünf Jahren erfolgreich unterrichtet haben.
- e) weniger als durchschnittlich vier Wochenstunden an einer Höheren Fachschule unterrichten.

Wie die Grafik links zeigt, gibt es für jeden Fall unterschiedliche Möglichkeiten, um zum angestrebten Diplom zu kommen

Die Diskussion der Schulleitungsmitglieder dreht sich nun einerseits darum, wie ihre Lehrpersonen in der verlangten Frist mit möglichst wenig Aufwand zur verlangten Qualifizierung kommen könnten. Andererseits sind sie aber auch an einer guten Qualität

des Unterrichts interessiert, der ein weiterer Pluspunkt im Konkurrenzkampf mit den Fachhochschulen sein könnte.

Offene Fragen

Langsam kommt der Zug in Chur an, doch es bleiben noch viele offene Fragen. Die Höheren Fachschulen sind mit diesen Fragen nicht alleine gelassen. Die Geschäftsstelle der Konferenz HF unter der Leitung von Eva Desarzens gibt gerne Auskunft und ist dafür besorgt, dass das erarbeitete Validierungsverfahren, das ganz auf die Bedürfnisse der Höheren Fachschulen ausgerichtet wurde, im Jahr 2010 implementiert wird.

Schulleitungen von Höheren Fachschulen informieren sich über die Homepage der Konferenz HF www.konferenz-hf.ch/de/schulen/surdossier oder wenden sich bei Fragen an: Eva Desarzens, Generalsekretariat Konferenz HF, Telefon 031 387 37 22, E-Mail: desarzens@konferenz-hf.ch

Positive Bilanz

Mit diesem innovativen Projekt haben die Höheren Fachschulen ein weiteres Mal gezeigt, dass sie die Praxisorientierung ernst nehmen und in der Lage sind, pragmatische Lösungen für komplexe Problemstellungen zu finden und umzusetzen.

* Mirjam Häubi-Sieber ist Mitglied der Geschäftsleitung der Ectaveo AG, welche im Auftrag der Konferenz Höhere Fachschulen das Validierungsverfahren entwickelt hat.